Das Riesaer Tageblatt erscheint wochentäglich 17.30 Uhr. Bezugspreis 2 RM monatlich, ohne Zustellgebühr. Postbezug 2,14 RM einschl. Postgeb. zuzüglich Zustellgebühr, in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nummern) 35 Rpf., Einzelnummer 15 Rpf. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestr. 59.

Anzeigenpreis: Grundpreis für die gespaltene 46 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Rpf., die 90 mm breite, 3 gespaltene Zeile im Textteil 25 Rpf. (Grundschrift: Petit 9 mm hoch). Ziffergebühr 20 Rpf., tabellarisch. Satz 50% Aufschlag. Bei fernmündl. Anzeigenaufgabe keine Haftung. Höhere Gewalt. Preisliste Nr. 6.

Drahtanschrift: Tageblatt Riesa Fernruf 1207 / Postfach Nr. 53

Postscheckkonto: Dresden 1280 Girokasse Riesa Konto Nr. 52

Riesaer Tageblatt

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Großenhain behördlich bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Oberbürgermeisters der Stadt Riesa, des Finanzamtes Riesa und des Hauptzollamtes Meißen

№ 181 — Mittwoch, 5. August 1942, abends — 95. Jahrg.

Bahnknotenpunkt Kropotkin genommen

Der Kuban in über 100 Kilometer Breite erreicht — Zwei Panzerzüge und 24 Transportzüge durch Stukas zerschlagen

Feindliche Entlastungsangriffe gescheitert

)(Aus dem Führerhauptquartier. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Ostwärts des Asowschen Meeres nähern sich deutsche und rumänische Divisionen in breiter Front der Eisenbahnlinie Jeisk—Tichorezk. Der Feind leistet hier nur noch vereinzelt Widerstand. Am Kuban wurde der wichtige Eisenbahnknotenpunkt Kropotkin von einem Verbande der Waffen-SS nach hartem Kampf im Sturm genommen. Damit ist der Fluß nunmehr in über

100 Kilometer Breite erreicht. Nördlich Armawir gelang es, Brückenköpfe auf dem Westufer des Kuban zu bilden. Mehrere feindliche Kolonnen wurden durch den schnellen Vorstoß der motorisierten Verbände abgeschnitten und vernichtet. Die Luftwaffe griff den auf den Kaukasus zurückweichenden Feind ununterbrochen an und setzte die Bombardierungen von Transportstauungen auf den Bahnlinien mit vernichtender Wirkung fort. Zwei Panzerzüge und 24 Transportzüge wurden durch Sturzkampfflugzeuge zerschlagen.

Italienische Schnellboote versenkten im Schwarzen Meer einen sowjetischen Kreuzer von 6500 Tonnen.

Zwischen Sal und Don bahnen Kampf- und Schlachtfliegerverbände den nach Osten vorstoßenden Panzerspitzen den Weg. Im großen Donbogen griffen die Bolschewisten gestern nur mit schwächeren Kräften erfolglos an.

Im Raum von Richew dehnten die Sowjets ihre von starken Infanterie- und Panzerkräften vorgetragenen Angriffe auf weitere Frontabschnitte aus. Die harten Kämpfe dauern an. Nördlich der Stadt scheiterten alle Entlastungsangriffe an dem ungebrochenen Widerstandswillen unserer Truppen und dem vorbildlichen Zusammenwirken aller Waffen. Am Wolchow und vor Leningrad brachen mehrere von starkem Artilleriefeuer unterstützte feindliche Angriffe zusammen.

Die britische Luftwaffe unternahm in der vergangenen Nacht mit schwachen Kräften planlose Angriffe auf das rheinisch-westfälische Industriegebiet. In einigen Orten entstanden geringfügige Schäden. Ein feindliches Flugzeug wurde abgeschossen.

Leichte deutsche Kampfflugzeuge griffen am gestrigen Tage Ziele an der englischen Südküste an und erzielten Volltreffer in kriegswichtigen Anlagen der Stadt Brighton. Außerdem wurde ein Vorpostenboot getroffen.

In der Nacht zum 5. August belegte die Luftwaffe Hafenanlagen an der Südwestküste Englands mit Bomben.

In der Nacht zum 2. August kam es im Kanal zwischen deutschen Minensuchbooten und britischen Kanonenschnellbooten zu einem kurzen Gefecht, in dessen Verlauf ein feindliches Boot durch Artillerievolltreffer vernichtet, zwei weitere in Brand geschossen und ein viertes schwer beschädigt wurde. In der Nacht zum 4. August entsandten deutsche Schnellboote bei einem Vorstoß in den Kanal drei Dampfer von zusammen 5000 BRT., von denen zwei gesunken sind. Das Sinken des dritten konnte wegen starker Abwehr nicht beobachtet werden.

Das unaufhaltsame Vordringen der deutschen Truppen

Luftwaffe zermürbt die weichenden Bolschewisten durch nicht nachlassende Angriffe

)(Berlin. Auf der Landbrücke zwischen dem Asowschen und dem Kaspischen Meer dringen die deutschen Truppen unaufhaltsam weiter vor. Die westlichste deutsche Kampfgruppe nahm die Stadt Jekaterinowka am Jeja-Fluß im Sturm. Die zweite aus dem Raum von Salsk nach Süden angreifende deutsche Kampfgruppe hat an mehreren Stellen den Kuban, den letzten größeren Fluß nördlich des Kaukasus, erreicht. Gleichzeitig wurde die als Verkehrsknotenpunkt und Industriezentrum bedeutende Stadt Woroschilowsk nach zähen Häuserkämpfen genommen. Die Luftwaffe zermürbte den vereinzelten Widerstand der zurückweichenden Bolschewisten und richtete auf der Eisenbahnstrecke von Armawir nach Baku schwere Zerstörungen an. In der Nähe dieser Bahnstrecke wurden zwölf feindliche Flugzeuge am Boden zerstört.

Wie das Oberkommando der Wehrmacht zu den Kämpfen an der Ostfront mitteilt, setzten die deutschen Angriffstruppen im Kuban-Gebiet die Verfolgung des Feindes in Richtung auf die nördlichen Ausläufer des Kaukasus fort. Die Luftwaffe unterstützte am Dienstag im Raum von Armawir die deutschen und verbündeten Truppen durch wirksame Bombenangriffe auf feindliche Nachhuten, Widerstandsinseln und die Nachschuborganisationen der Bolschewisten.

Bei der von Kampfflugzeugen unterstützten Abwehr feindlicher Gegenstöße im großen Donbogen schoß südlich Kletzkaja Oberleutnant Kammerer mit seinem Sturmgeschütz innerhalb einer Stunde neun bolschewistische Panzerkampfwagen ab.

Im Raum zwischen Don und Sal drangen deutsche und rumänische Truppen weiter nach Osten vor. Die Luftwaffe belegte in diesem Raum den feindlichen Eisenbahnverkehr und flüchtende Kolonnen der Bolschewisten wirksam mit Bomben.

Im großen Donbogen vernichteten deutsche Panzertruppen ein bolschewistisches Bataillon. Bei Abwehrkämpfen wurden durch Infanterie neun feindliche Panzer und zwei Flugzeuge abgeschossen. Durch Bomben deutscher Kampfflugzeuge wurden zahlreiche weitere Panzerkampfwagen des Feindes sowie über 30 Geschütze vernichtet.

Im Raum von Woronesch entwickelten sich nur Artilleriekämpfe. Ueber dem ganzen südlichen Frontabschnitt wurden in Luftkämpfen 16 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Im Raum von Woronesch zerschlug deutsche Artillerie am 3. 8. feindliche Batteriestellungen und Truppenansammlungen. Auch Kampfflugzeuge fügten durch Volltreffer in Kampfanlagen dem Feind hohe Verluste zu. Im rückwärtigen feindlichen Gebiet wurden die Betriebsanlagen eines Eisenbahnknotenpunktes durch Bomben zerstört und Lagergebäude in Brand gesetzt.

Im Raum von Rschew erneuerte der Feind seine Entlastungsangriffe, die aber sämtlich erfolglos zusammenbrachen. Mehrere feindliche Panzer wurden abgeschossen und einige hundert Gefangene eingebracht. Die Luftwaffe belegte in diesem Kampfraum besonders den feindlichen Transportverkehr wirksam mit Bomben und setzte durch Treffer über 100 beladene Güterwagen in Brand. 16 feindliche Flugzeuge wurden in diesem Frontabschnitt zum Absturz gebracht. Im nördlichen Abschnitt der Ostfront gewannen deutsche Angriffe an der Wolchow-Front und an der Einschließungsfront von Leningrad an Boden, während feindliche Gegenstöße im Sperrfeuer zusammenbrachen. Die Luftwaffe unterstützte die Kämpfe des Heeres und traf bei Schiffsbekämpfung im Finnischen Meerbusen mehrere feindliche Minenräumboote schwer. In Luftkämpfen wurden im nördlichen Frontabschnitt sieben feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Deutsche Jagdfliegerverbände haben in die seit den ersten Augusttagen von den Bolschewisten im Raum von Rschew mehrfach unternommenen Gegenangriffe entscheidend eingegriffen. Die von den Bolschewisten zur Unterstützung ihrer angreifenden Truppen eingesetzten Kampf- und Jagdflugzeuge wurden von den deutschen Jagdfliegern über dem Kampfgebiet abgefangen und zurückgedrängt. In den zahlreichen hartnäckigen Luftkämpfen, die sich bei dem Zusammenstoß der deutschen Jagdverbände mit den bolschewistischen Flugzeugen entwickelten, schoß am vergangenen Sonntag trotz ungünstigster Wetterbedingungen eine Gruppe des Jagdgeschwaders Mölders allein 44 feindliche Flugzeuge ab. Damit erzielte das erfolgreichste Jagdgeschwader der deutschen Luftwaffe seit Kriegsbeginn 3511 Abschüsse, davon 2829 über der Ostfront.

Sowjetgeneral schildert den Untergang einer Armee

Von Kriegsberichter Fritz Frochling

PK. Im Osten, Ende Juli.

Hinter den dicken, fleckigen Gläsern des altmodischen Kneifers, der auf dem fleischigen Sattel des Nasenbeins reitet, sind kalte, wasserklare Augen, die wie abwartend und abmessend auf das Kartenblatt über den Tisch starren. Und während er dann schleppend zu sprechen beginnt, hebt er die dünnen, braunen Hände, um seine Worte durch schlaffe Gesten zu unterstreichen. Er ist sehr mager, die verschmutzte Khaki-Uniform liegt in Falten über den Gliedern. Das leicht vornüber geneigte Haupt läßt den stumpfen, eckig ausrasierten Nacken sehen. Er scheint uns nicht nur nach seinen Militärpapieren, sondern auch nach Statur und Benehmen den Typ des Sowjetarmisten zu verkörpern, der im zaristischen Heer in die Rangklasse der Unteroffiziere aufstieg und der während der Revolution die Chance einer leichten Karriere sah und wahrnahm. Er brachte es rasch zum Regimentskommandeur und später zum Generalmajor.

Die Zigarette, die ihm der deutsche Generalstäbler anbietet, lehnt er ab, nein, er rauche nicht, es bekäme ihm nicht, er nimmt schlürfend einen Schluck des heißen Kaffees aus dem Feldflaschenbecher. Dann fährt er fort in seiner Erzählung, in der Schilderung der Katastrophe seiner Armee. Er erzählt von den Anfangserfolgen, von der Zurückeroberung der Ortschaften, die den Oberbefehlshaber bestimmten, das Gefährliche, das Aussichtslose zu versuchen, den Durchbruch mit dem Ziele, die eingeschlossene Stadt zu entsetzen. Es seien damals viele Depeschen aus Moskau gekommen, die angetrieben hätten. Wir wagten es dann mit aller Ungewißheit in unseren Gedanken — und wir wurden unter furchtbaren Verlusten zurückgewiesen.

Damals begannen wir damit, nach oben falsch zu melden. Angst packte uns vor den Verlusten, vor dem Mißlingen des Planes. Wir begannen, wie gesagt, falsch zu melden, unseren Rückzug in Vormarsch, die Niederlage in Sieg zu verwandeln. Lüge und Unwahrheit griffen wie eine Krankheit um sich, eine Krankheit, die alles ansteckte und vergiftete. Der Oberbefehlshaber log in seinen Tagesmeldungen, und seine Generäle machten es ihm nach. Ja, sie übertrafen ihn noch. Und sie wiederum wurden übertroffen von den unteren Kommandos, die mit nie an den Feind gekommenen Stoßtruppen nie gesichtete Gegner vernichteten.

So begann es. Aber der Schwindel muß denen in Moskau irgendwie zu Ohren gekommen sein. Sie setzten dann den Oberbefehlshaber ab und ernannten einen neuen Mann, von dem erst viel gehalten wurde. Aber auch er machte es nicht lange, er versagte völlig. Die von ihm angesetzten Angriffe waren so stümperhaft angelegt, daß sie uns Divisionen kosteten. Noch zweimal wechselte der Posten des Oberen Kommandos. Und wieder kam ein Neuer und stellte einen neuen Operationsplan auf, der uns nicht schlecht dünkte. Es war der Plan eines umfassenden Angriffs, aber als wir ihn durchführen wollten, waren wir selbst umfaßt. Es gab neue Beratungen, neue Pläne und auch wohl neuen Streit im Hauptquartier. Aber damals ist es schon zu spät gewesen. Das sahen wir ja. Unter den Stoßwellen des feindlichen Feuers begann langsam der Geist unserer Angriffsarmee abzusterben. Der Geist starb, eine Hoffnung Moskaus starb. Hunger würgte uns. Wir waren abgeschnitten. Man aß die eisernen Portionen. Dann schlachteten wir die Pferde. Und als die verzehrt waren, standen wir vor dem Nichts. Es blieb nichts als die Rinde der Bäume des ungeheuren Waldes. Ja, wir schälten die Stämme und nährten uns vom Mark unter den Borken.

So lebten wir inmitten des Sterbens. Der Hunger ist eine Seuche, die alles verdirbt — und sie verdarb, was die feindlichen Geschosse übrig ließen. Wir wußten nun, daß es zu Ende ging. Und die Meldungen, die wir jetzt nach Moskau sandten, waren nackte Wahrheit, flehende Bitten um Entsatz, um Flugmaschinen. Man vertröstete uns, versprach alles — und hielt nichts. Wir zählten nicht mehr. Sie hatten uns aufgegeben. So starb die Armee dahin, so trieb sie, ein blutendes, zerschlagenes Wrack, in den Untergang. Das Ende rückte heran, es rückte heran mit den vordringenden deutschen Truppen. Aber dieses Ende war gnädig gegenüber der Hölle des Kessels, in dem wir so lange ausgehalten.

Dieses Ende war wie Erlösung ...

Tagesangriff auf Brighton

Nachtangriff auf Swansea und die Südwestspitze Englands

)(Berlin. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, griffen Dienstag nachmittag leichte deutsche Kampfflugzeuge die Stadt Brighton an der englischen Südküste im Tiefflug mit Bomben und Bordwaffen an. In mehreren Gebäudekomplexen und kriegswichtigen Anlagen verursachten Volltreffer starke Zerstörungen.

Im Seegebiet vor Eastbourne bombardierten leichte deutsche Kampfflugzeuge trotz starker Jagd- und Flakabwehr ein größeres britisches Vorpostenboot, wobei die Aufbauten des Schiffes durch mehrere Treffer auf Heck und Backbord völlig zerstört wurden.

In der Nacht zum Mittwoch war die an der englischen Südwestküste gelegene Stadt Swansea das Ziel eines deutschen Luftangriffes.

Swansea ist bekannt als wichtiger Oeleinfuhrhafen Großbritanniens und als Umschlagplatz für zahlreiche Rohstoffe, die von hier aus zu den Rüstungsgebieten in Südwales befördert werden.

Weitere Angriffe deutscher Kampfflugzeuge richteten sich in der vergangenen Nacht gegen kriegswichtige Ziele an der Südwestspitze der englischen Insel, wobei vor allem auch Flak- und Scheinwerferstellungen wirkungsvoll mit Bordwaffen bekämpft wurden.

Italienischer Erfolg im Schwarzen Meer

Sowjetkreuzer „Krasny Krim" durch Schnellboote versenkt

)(Rom. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In Aegypten keine bemerkenswerten Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz zu Lande. Ein feindliches Flugzeug wurde von der Flak einer unserer großen Einheiten, vier weitere von deutschen Jägern abgeschossen.

Luftverbände bombardierten das feindliche Hinterland. Deutsche Flugzeuge griffen mit besonderer Heftigkeit die Ziele im Gebiet von Alexandrien an.

Auch gegen Malta setzten die Bombenflugzeuge der Achse ihre Tätigkeit fort.

In den Gewässern von Feodosia führte eine unserer Schnellbootflottillen einen kühnen nächtlichen Angriff gegen einen sowjetischen Schiffsverband durch und torpedierte und versenkte einen Kreuzer von 6500 T. vom Typ „Krasny Krim". Unsere Boote kehrten alle trotz der heftigen feindlichen Gegenwehr unversehrt zu ihren Stützpunkten zurück.

SLUB
Wir führen Wissen.